

Evangelische Kirche Kirchdorf-Windischgarsten



eine zweite Chance

Inhalt



3

Editorial

4 & 5

Leitartikel

6 - 8

Vom Segen des Scheiterns



10 & 11

Zweite Chance für
Gebrauchtes

12 & 13

Schloss Klaus - ein Ort der
zweiten Chance



14 & 15

Einsichten

16 & 17

Sudan Straßenkinderprojekt

18 & 19

Neues aus der Bibliothek
Für Sie gelesen



20 & 21

Aus der Jugendarbeit

22 & 23

Vor den Vorhang geholt

24 & 25

Dank und Informationen



26 & 27

Termine

28

Gottesdienstplan

Impressum:

Evang. Pfarramt AB, 4560 Kirchdorf/Krems

Steiermärkerstraße 26,

Tel.: 07582 620903;

Email: pfarramt@evang-kirchdorf.at

Büro: Mittwoch 8.00-11.30 h

Gemeindezentrum Windischgarsten:

Tel.: 07562 5219

Diakon Hubert Lösch:

0699 18877495

Email: diakon.h.loesch@gmail.com

Für den Inhalt verantwortlich:

R. Füßl, E. Müller, V. Trautmann,
K. Antensteiner

Mitteilungen an die Redaktion:

veronika.trautmann@gmx.at

06767 443813

Fotos: privat, S.4-7 wikipedia

Offenlegung der Blattlinie:

Information und Verkündigung der
christlichen Botschaft

Aus Gründen der besseren Les-
barkeit wird auf die gleichzeitige
Verwendung männlicher und weib-
licher Sprachformen verzichtet.
Sämtliche Personenbezeichnungen
gelten gleichermaßen für beiderlei
Geschlecht.

**Redaktionsschluss der
nächsten Ausgabe: 8.5.2020**



Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie in ihrem Leben schon einmal oder öfter eine zweite Chance bekommen?

Kennen Sie dieses beglückende Gefühl, wenn aus einer ausweglosen Situation neue Hoffnung keimt und sich vielleicht sogar eine gewinnbringende Situation für alle Beteiligten entwickelt?



Der Flieger auf dem Coverfoto kommt aus dem Sudan und erzählt von solch einer Situation.

Upcycling – alte wertlose Dinge einem neuen, besseren Zweck zuführen – ist gerade sehr aktuell.

Genau das ist es, was Gott mit uns macht, wenn wir ihn lassen.

Das bedeutet nicht, dass die Herausforderungen und Probleme, die einem im Leben begegnen, damit verschwinden. Aber wer sein Leben nach Gottes Willen ausrichtet, gibt ihm einen neuen Sinn.

Meistens hat man als Mensch keine Einsicht in Gottes Pläne und Zusammenhänge. Aber manchmal ist es ein Segen, etwas davon erahnen zu können. Ein beglückendes Gefühl, Teil eines großen Mosaiks Gottes zu sein. Wäre eines dieser kleinen Bruchstücke anders, dann würden sich alle Verhältnisse zueinander ändern.

Ob Scheitern auch ein Segen sein kann? Superintendent Dr. Gerold Lehner berichtet davon.

Im Buchtipp kommen wir der Frage auf die Spur, wie es gelingen kann aus Schicksalsschlägen gestärkt hervorzugehen.

Wenn wir das Unangenehme in unserem Leben ablehnen, was wir sowieso nicht ändern können, bleiben wir immer in der Opferrolle und sind nicht bereit, wofür Gott uns noch brauchen will.

Ich wünsche Ihnen, das tiefe Vertrauen in Gott, das Durchhaltevermögen und die Neugierde, womit Gott uns noch beschenken will.

Und: Viel Begeisterung beim Lesen!

Katharina Antensteiner



Bruchstücke...



Als die Gartenschere ausgeleierte war und stumpf wurde, gab dies oft Anlass zu Ärger. Werkzeug, das seinen Geist aufgibt, hebt nicht eben die Stimmung. Bis zu jenem Tag, an dem ich aus ihren Einzelteilen und anderem Schrott einen Spaßvogel zusammenbaute. Die neue Kreation hat seitdem schon öfters Leute zum Schmunzeln gebracht.

Scherben oder unbrauchbar Gewordenes erinnern uns nur allzu gern an Bruchstücke in unserem Leben. Wer kennt sie nicht, die vielen Formen und Muster, die sie annehmen können: eine verpatzte Schullaufbahn, eine gescheiterte Karriere machen aus Zukunftsplänen Scherben.

Ein Unfall, die Krankheit XY versetzen dem Leben schlagartig Risse. Eine Beziehung geht in Brüche. Der Tod hinterlässt Lücken. Das raubt Energie. Er oder sie sieht aus wie ein Wrack.

Wracks landen in der Regel auf dem Schrottplatz. War's das dann? Hätten wir nicht auch gerne, dass dann jemand kommt und sagt: „Genau dieses Bruchstück brauch ich jetzt und du wirst staunen, was daraus entstehen kann!“

„Es ist nicht auszudenken, was Gott aus den Bruchstücken unseres Lebens machen kann, wenn wir sie ihm ganz überlassen“.

(Blaise Pascal 1623-1663)

Der Todestag eines Lebens voller Fragmente jährt sich heuer zum 270. Mal: Johann Sebastian Bach. Bis heute wird seine Musik bewundert. Sie gilt als zeitlos und findet sogar Eingang in Pop oder Techno. Wir kennen viele seiner Lieder aus dem Gesangbuch. Manche, wie zum Beispiel „Nun danket alle Gott“ findet man auch im katholischen, im mennonitischen und im neuapostolischen Gesangbuch!

Aber Bach selber? Mit 10 Jahren war er bereits Vollwaise. Nach einer glücklichen Ehe im Alter von 32 Jahren zum ersten Mal Witwer. Von den 7 Kindern dieser Ehe sterben 3, eines ist behindert. Er ist ein zweites Mal glücklich verheiratet. Doch von den 13 Kindern aus dieser Ehe muss er sogar 7 zu Grabe tragen.

Seine Sehkraft ist durch 50 Jahre Notenschreiben schwer geschädigt. 2 Augenoperationen führen zu völliger Blindheit. Die musikalischen Werke, die wir heute bewundern, kamen bei seinen Zeitgenossen oft gar nicht gut an: Ein Dienstvertrag verbietet sogar jegliche Neuerung in der Musik. Über die Matthäuspassion war der Stadtrat Leipzigs so empört, dass er darauf hin Bachs Einkommen kürzte. Die Aufführung der später berühmten Messe in H-Moll wird Bach selber nie zu hören bekommen.

Er selber versteht Musik so: **„Dem höchsten Gott allein zu Ehren, dem Nächsten draus sich zu belehren“.**

Auch wenn zu seiner Zeit bereits Bibeln in deutscher Sprache verfügbar waren, so waren sie für viele aus dem einfachen Volk nicht lesbar oder lesbar, da es noch keine allgemeine Schulpflicht gab. Bach musste lange Zeit für jeden Sonntag eine Kantate schreiben. Somit wurde ein kirchlicher Text für Gesang und Begleitung bearbeitet und jedermanns Ohren zugänglich gemacht. Die erfahrenen Höhen und Tiefen seines Lebens finden in der Musik ihren Widerhall.

Eines seiner letzten Werke ist die „Kunst der Fuge“, eine Anleitung zur Komposition. Hier arbeitete er sogar die Anfangsbuchstaben seines Namens ein:

b-a-c-h. Eine Folge bestimmter Töne, der „Kontrapunkt“ zieht sich wie ein Fundament durch das

Werk. Es ist nicht vollendet, denn während der Arbeit daran „ist der Verfasser verstorben“, wie sein Sohn abschließend dazuschreibt und den Choral seines Vaters anfügt: „Vor deinen Thron tret ich hiermit“.

Konnte Bach je ahnen, was all diese Bruchstücke seines Lebens einmal bewirken? Hatte er den Ausspruch des Philosophen, Mathematikers und Theologen Blaise Pascal gekannt, der nur eine Generation vor ihm lebte? Wir wissen es nicht.

Er konnte auch nicht ahnen, wie stark seine Musik oder auch seine Biografie ermutigen und trösten könnten: Zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer, dessen junges Leben 1945 jäh durch die Herrschaft der Nationalsozialisten beendet wurde. In einem seiner Briefe während der Haft schreibt er:

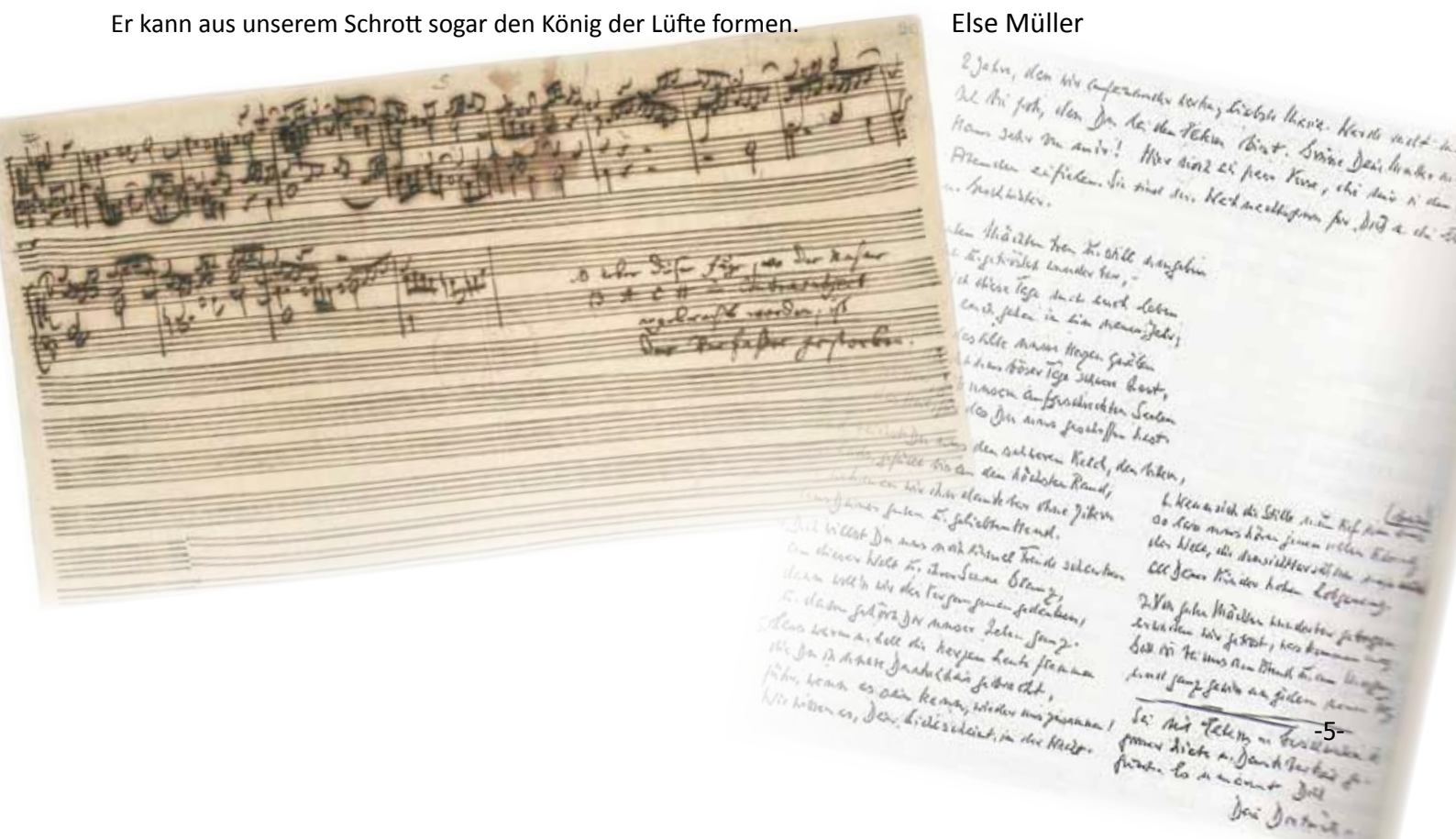
***Es kommt wohl nur darauf an,
ob man dem Fragment unseres Lebens noch ansieht,
wie das Ganze eigentlich angelegt und gedacht war
und aus welchem Material es besteht.
Es gibt schließlich Fragmente,
die nur noch auf den Kehrighaufen gehören,
und solche, die bedeutsam sind auf Jahrhunderte hinaus,
weil ihre Vollendung nur eine göttliche Sache sein kann,
also Fragmente, die Fragmente sein müssen-
ich denke z.B. an die Kunst der Fuge.***

Viele von uns kennen das bekannte Lied „Von guten Mächten wunderbar geborgen“. Bonhoeffer schrieb es für seine Familie mit dem Wissen, dass er sie in dieser Welt wohl nicht mehr sehen würde!

Wie sehr wünschen wir uns alle das Ganze, das heil und vollkommen ist. Ein nicht gut funktionierendes Werkzeug ist da sicher das geringste Problem. Wie schaut das im Hinblick auf unser Leben aus? Was bleibt von all dem Scheitern und dem Unvollständigen? Die schönste Antwort darauf ist in Psalm 103 zu lesen: „Er (Gott) vergibt dir all deine Sünde und heilt all deine Gebrechen; er erlöst dein Leben vom Verderben und krönt dich mit Gnade und Barmherzigkeit; er macht deinen Mund fröhlich und du wirst wieder jung wie ein Adler“. Gott gestaltet weiter mit uns.

Er kann aus unserem Schrott sogar den König der Lüfte formen.

Else Müller



Mit aller Musik soll Gott geehrt und die Menschen erfreut werden. Wenn man Gott mit seiner Musik nicht ehrt, ist die Musik nur ein teuflischer Lärm und Krach.

Johann Sebastian Bach.

Jesus bleibt meine Freude,
meines Herzens Trost und Saft,
Jesus wehret allem Leide,
er ist meines Lebens Kraft,
meiner Augen Lust und Sonne,
meiner Seele Schatz und Wonne;
darum lass' ich Jesus nicht
aus dem Herzen und Gesicht.

Allein Gott zur Ehre (Lat. Soli Deo Gloria; so unterzeichnete Bach seine Kompositionen)

Morgengebet

In mir ist es finster, aber bei dir ist Licht
ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht
ich bin kleinmütig, aber bei dir ist die Hilfe
ich bin unruhig, aber bei dir ist Frieden
in mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist Geduld
ich verstehe deine Wege nicht
aber du weißt den rechten Weg für mich.

Johann Sebastian Bach.

Von guten Mächten

Von guten Mächten treu und still umgeben
behütet und getröstet wunderbar, -
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr;

noch will das alte unsere Herzen quälen
noch drückt uns böser Tage schwere Last,
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, das du für uns geschaffen hast.

Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

**Scheitern,
eine menschliche Grunderfahrung.**

Das Wort Scheitern kommt von „Scheite machen“, wenn man mit der Axt ein Stück Holz spaltet und dieses in zwei „Scheiter“ auseinanderfällt. Etwas, das ganz war, fällt auseinander. Bei Schiffen, die Schiffbruch erlitten haben, sagt man: Sie sind gescheitert, in Einzelteile auseinandergebrochen. Das Ganze hat nicht mehr zusammengehalten, es ist auseinandergefallen, und in der Folge das Schiff untergegangen.

Das ist Scheitern. Und es ist eine schmerzhaft Erfahrung. Ist es angesichts solcher Erfahrungen nicht widersinnig „vom Segen des Scheiterns“ zu sprechen?

Ein Heiliger als Beispiel: Benedikt

Wenn man an die Heiligen vergangener Zeiten denkt, dann hat man vielleicht bunte kitschige Bildchen vor Augen und den Geruch einer leicht angesäuerten Moral in der Nase.

All das ist Unfug und das Produkt einer Tradition, welche die Heiligen so lange mit Zuckerguss überzogen hat, bis sie absolut ungenießbar geworden sind. Aber die Heiligen sind Menschen wie wir. Darum können sie für uns Vorbilder sein. (Und in diesem Sinne kennt auch die Evangelische Kirche Heilige!)

Als am Ende des 20. Jhdt.s die Sowjetunion zusammenbricht, da bricht vor unseren Augen ein Weltreich zusammen. Dieser Zusammenbruch bedeutete eine enorme Krise und verursachte ein riesiges Chaos. Keiner wusste so recht, wie es weitergehen sollte, das Raubrittertum blühte, Korruption, Cleverness, ein Machtvakuum, das von den unterschiedlichsten Interessen gefüllt wurde.

So ähnlich kann man sich die Zeit vorstellen, in der der junge Benedikt gelebt hat. Das römische Weltreich war im 5. Jhdt. zusammengebrochen, die Zeit ein Chaos von Gewalt und Krieg. Ein Chaos, in dem man sich aber auch mit Ellbogen, Skrupellosigkeit und Cleverness ein Stück vom Kuchen sichern konnte.

Der junge Benedikt stammt aus einer wohlhabenden Familie der Kleinstadt Nursia in Mittelitalien. Und seine Eltern schicken ihn zum Studium nach Rom, mitten hinein in das Zentrum der Zeit. Und er steht vor der Frage: Was soll ich anfangen mit meinem Leben?

Benedikt spürt: Wenn ich in Rom den Weg der weltlichen Karriere wähle, dann werde ich über kurz oder lang hineingezogen werden in das, was diese Welt ausmacht, dann werde ich nach ihren Gesetzen spielen, dann werde ich ihrer Pfeife tanzen, dann wird sie mich mit meinen Überzeugungen transformieren. Denn diese Welt mit ihren Mechanismen des Habens, des Gelten Wollens, des auf sich selbst Schauens, diese Welt ist stark und verführerisch. Ich aber will nicht Bürger dieser Welt sein. Sie stößt mich ab, mit ihren Mechanismen



der Macht und Unterdrückung, der subtilen und brutalen Ausbeutung, der sozialen Ungleichheit, des Tanzes um das goldene Kalb des Konsums. Ich aber höre den Ruf einer anderen Welt. Ich höre die Melodie eines anderen Liedes: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, dann wird euch alles andere zufallen.“ (Matth.6,33)

Benedikt wird Mönch. Das heißt, er unternimmt den Versuch, radikal anders zu leben. Er bricht mit dem normalen Leben. Er will sein Leben von einem ganz anderen Ausgangspunkt her neu leben lernen.

Ein ehrgeiziges Projekt

Benedikt, der in die Einsamkeit geht, der einen radikal anderen Lebensstil pflegt, er wird bekannt, ja berühmt. Wenn jemand berühmt wird, dann wird er auch attraktiv, er wird und wirkt anziehend. Nicht nur in dem Sinne, dass Leute kommen, um ihn zu sehen, sondern auch in dem Sinn, dass Menschen seine Nähe suchen, damit aus dieser Nähe heraus auch etwas von dem Ruhm auf sie abfärbe. Ich möchte hier keine despektierlichen Vergleiche anstellen, aber das Fußball-Business zeigt uns ja, wie man Stars in die Mannschaft holt, um - und das ist jetzt die entscheidende Frage: um besser zu werden, oder ein bisschen Glanz zu gewinnen.

Um im Bild zu bleiben, geht es hier allerdings nicht um den Transfer eines Spielers, sondern um den eines Trainers. Eine Gemeinschaft von Mönchen bittet Benedikt, ihr neuer Abt zu werden. Um es im profanen Bild zu sagen: Eine Mannschaft, die sich einem Spiel verschrieben hat, bestürmt einen Trainer, doch zu ihnen zu kommen. Und der will eigentlich nicht. Denn er hat das Gefühl, dass seine Auffassung vom Spiel und deren Auffassung vom Spiel nicht unbedingt deckungsgleich sind. Aber schließlich gibt er dem Drängen nach und übernimmt die Aufgabe. In der Praxis zeigt sich gleich von Beginn an, dass es dem Trainer ernst ist mit seiner neuen Aufgabe und mit seiner Mannschaft. Aber nun zeigt sich schnell, dass

die Mannschaft zufrieden war damit, in der Landesliga zu spielen, dass aber der neue Trainer als Ziel die Championsleague im Auge hat und dementsprechendes Training und Disziplin von seinen Schützlingen verlangt.

Die Katastrophe

„Da gerieten die Brüder, deren Leitung er übernommen hatte, in sinnlose Wut. Sie begannen sich Vorwürfe zu machen, dass sie ihn gebeten hatten, ihr Vorsteher zu sein. Ihre Verkehrtheit stieß sich an seiner Geradheit. Sie sahen nun, dass unter ihm Unerlaubtes unerlaubt blieb, und es schmerzte sie, von ihren Gewohnheiten lassen zu müssen. Hart kam es sie an, dass sie in ihrer alten Gesinnung gezwungen wurden, Neues zu lernen. Deshalb suchten sie nach einer Gelegenheit, ihn umzubringen.“ So erzählt es die alte Lebensgeschichte Benedikts. Benedikt entrinnt dem Mordanschlag, aber so wie das Glas mit dem für ihn bestimmten Gift zerbricht, so zerbricht auch die Gemeinschaft im Kloster.

Was nun?

Nun erfolgt die „Lösung“ des Konflikts. Allerdings eine „Lösung“, die zugleich Eingeständnis des Scheiterns ist: „Dann kehrte er an die Stätte seiner geliebten Einsamkeit zurück. Allein, unter den Augen Gottes, der aus der Höhe herniederschaut, wohnte er in sich selbst.“ Wenn man die Geschichte rein moralisch auflöst, den Mönchen alle Schuld am Scheitern gibt und dem Abt keine, dann tut man, was wir gemeinhin in Konflikten gerne tun: Man erklärt die anderen zu Schuldigen und spricht sich selbst frei. Aber nicht nur, dass man damit in den allermeisten Fällen der Wirklichkeit Gewalt antut, man beraubt sich auch jeder Möglichkeit, aus dem Scheitern zu lernen.

Ich aber bin der festen Überzeugung, dass der junge Abt genau das getan hat: aus dem Scheitern lernen. Wenn die Geschichte so schließt, dass Benedikt in die Einsamkeit zurückgeht, Gott unter die Augen tritt und

„in sich selbst wohnt“, dann geht es hier im geistlichen Sinne auch darum, diese Geschichte vor Gott zu verarbeiten, aus ihr eine Erfahrung zu gewinnen, die er nicht mehr verlieren wird und die ihn zum Seelenführer macht.

Worum geht es in diesem Scheitern im Kern? Ich glaube, es geht darum, dass ein Ideal auf Menschen trifft, die zwar von diesem Ideal positiv affiziert sind, die aber nicht imstande sind, dieses Ideal auch auf ideale Weise zu leben. Oder um es noch ein wenig anders zu sagen: Das Ideal des Abtes trifft auf die menschliche Schwachheit der Brüder.

Das Ideal aber als abstraktes Prinzip hat, wenn es nicht in einer größeren Wirklichkeit aufgehoben ist, zerstörerische Wirkung. Denn dann wird es zum Gesetz, wird es zum Buchstaben, der tötet.

Die Regel, die Benedikt später verfasst, ist durchaus streng und konsequent, aber sie atmet insgesamt nicht (mehr) den Geist eines kalten Ideals. Denn eine entscheidende Aufforderung lautet nun: „An Gottes Barmherzigkeit niemals verzweifeln.“



Vom Segen des Scheiterns

Scheitern hat mit Sterben zu tun, mit Schuld und Versagen. Und dennoch möchte ich an der Rede vom Segen des Scheiterns festhalten. Im Scheitern kann ein Segen verborgen sein, der seinen tiefsten Grund darin hat, dass wir mit allem was wir sind und tun in der grundlosen Barmherzigkeit Gottes aufgehoben sind. Deshalb gilt der Satz, und sei er unter Tränen gesprochen und unter Zweifel: niemals an der Barmherzigkeit Gottes verzweifeln. Denn: Alles Scheitern ist von seiner Barmherzigkeit umfassen, so wie unser ganzes Menschsein.

Das Christentum, oder besser gesagt, die Christenmenschen leben davon, dass sie an dem heilsamen Scheitern Jesu Christi partizipieren, dass sie in der Taufe von Gott hineingenommen werden in das Mysterium von Tod und Auferstehung des Gottessohnes. Und dieses „Urmuster“ bildet im täglichen Leben seine kleinen Muster, ist ein Muster, das immer wieder heilsam zu Tage treten kann. Wo immer Zerstörung und Scheitern und Schuld unser Leben beeinträchtigen, einengen, behindern und ihre destruktive Wirkung entfalten, dort gibt es auch immer, in der Vergebung, die Möglichkeit des Neuanfanges. Und in der Vergebung die Möglichkeit, dass selbst aus Schuld und Scheitern Segen erwächst - weil Gott den Menschen nicht verlässt, weil Gott selbst auf krummen Linien gerade zu schreiben vermag. Das ist die Botschaft des Evangeliums.

Aber dieses barmherzige, ganz und gar gnadenvolle Handeln können Menschen auch blockieren und verhindern. In und nach jedem Scheitern braucht es für jeden Menschen ein Stück Einsamkeit unter den Augen Gottes. Es braucht die Bereitschaft, sich als Mensch Gott zu stellen. Nackt und bloß und erbärmlich. Wer es nicht schafft, vor Gott zu sagen: Ich, ich und meine Sünden haben dieses Scheitern mit verursacht; Ich, auch ich trage Verantwortung - der blockiert den Prozess des Neubeginns, des Reifens und des Segens.

Aus dem Scheitern kann ein Segen werden, wenn ich es vor Gott trage, wenn ich es wage, mich selbst vor Gott zu stellen. Entscheidend ist, ob wir mit unserem Scheitern bei uns bleiben, oder damit zu Gott kommen.

Zweite Chance für Gebrauchtes

Vielem versucht man heute eine zweite Chance zu geben: Kunststoffe, Aluminium, Altpapier, alte Geräte werden recycelt. Aus alten Kunststoffen werden wieder Blumentöpfe, Becher oder Gartenzubehör. Wie man gebrauchten Dingen eine zweite Chance geben kann, dazu findet man im Internet unzählige Möglichkeiten.



Verschließbare Behälter für Kleinteile aus PET Flaschen



Immer mehr wächst auch das Bewusstsein für Reparaturen z.B. bei Haushaltsgeräten, die damit eine zweite Chance bekommen. Das Land OÖ fördert diese Reparaturen mit dem sog. „Reparaturbonus“.

Wer repariert und wiederverwendet, zeigt damit Achtung vor der Idee, der Arbeit und Mühe, die sich ein anderer mit der Herstellung eines Gegenstandes gegeben hat.

Manchmal können jedoch Geräte auch beim besten Willen nicht mehr repariert werden. Wenn aber Teile davon noch in Ordnung sind, gibt es für diese vielleicht noch eine zweite Chance.

Hier wurde ein Waschmaschinenmotor an einen auch schon in die Jahre gekommenen Hometrainer angeschlossen und mit einigen älteren Autobatterien verbunden.

Dadurch spart man sich das Fitnessstudio und produziert gleichzeitig elektrische Energie, die im Akkumulator (Autobatterie) gespeichert werden kann.

Alte, funktionierende, jedoch ausrangierte Teile haben somit eine zweite Chance bekommen.

In der nächsten Ausbaustufe könnte noch ein Fernsehgerät, ein PC mit Monitor, ein Tablet oder ähnliches an die Batterien angeschlossen werden.

Wie sieht es mit einer zweiten Chance bei uns Menschen aus?

Unser Sohn erzählte uns: Ein Bekannter hat seiner Freundin eine SMS geschickt: „Kein Bock mehr!“ Fertig war die Beziehung.

Hätte Gott das nicht schon längst mit uns machen können? Kein Bock mehr?

In der Bibel gibt es viele Beispiele, dass Gott nicht nach dem ersten Versuch aufgibt:

Jona wollte den Auftrag Gottes nicht erfüllen, die Stadt Ninive zur Buße zu rufen und versuchte per Schiff in die entgegengesetzte Richtung zu fliehen. Im Bauch des Walfisches erkannte er seine Schuld und bekam durch seine Rettung noch eine zweite Chance mit seinem Auftrag.

Als Jona in die Stadt Ninive kam, rief er: „Noch 40 Tage und Ninive wird untergehen!“ Das Volk zog Bußgewänder an, setzte sich in die Asche und fastete – da reute Gott das Unheil, das er angedroht hatte – die zweite Chance!

Als Jesus festgenommen wurde, verleugnete **Petrus** ihn 3 Mal. Nach der Auferstehung fragte Jesus den Petrus 3 Mal, ob er ihn lieb habe. Petrus antwortete mit „ja“ und damit begann seine zweite Chance. Und wird später zum „Felsen“, auf den die Kirche gebaut werden soll.

Der „**verlorene Sohn**“ verlässt den Vater und verprasst sein Erbe. Sein Vater wartet Jahr um Jahr, Tag und Tag und sein Sohn, der schon Schweinefutter essen musste, kehrt reumütig zurück, wird vom Vater wieder aufgenommen und bekommt seine zweite Chance.

Als Gott **Adam und Eva** geschaffen hatte, setzte er sie in den Garten Eden und gab ihnen den Auftrag, diesen zu bebauen und zu bewahren. (1.Mose 2). Er sagte ihnen aber auch, dass sie sterben müssten, wenn sie sein Gebot übertreten würden. Dennoch übertraten Adam und Eva sein Gebot. Gott aber gab ihnen eine zweite Chance, tötete sie nicht, er vertrieb sie aus dem Paradies und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim wohnen und das lodernde Flammenschwert.

Da die Menschheit auf alle Propheten nicht oder zu wenig hörten, schickte Gott seinen eigenen Sohn. Jesus starb für unsere Sünden am Kreuz und damit haben wir mehr als eine zweite Chance bekommen! Wenn wir bekennen, bereuen und Buße tun, vergibt er uns unsere Sünden.

An **Ostern**, das vor der Tür steht, erinnern wir uns an dieses Erlösungswerk.

Weil Gott so barmherzig mit uns handelt, sind auch wir angehalten, unseren Mitmenschen immer wieder eine neue Chance zu geben, nicht nur ein zweites Mal oder ein 7. Mal, sondern mindestens 490 Mal (7x70 Mal nach Matthäus 18).

Veronika Trautmann

Auch das Osterkreuz der DIG entstand aus der Idee Schnittabfälle weiter zu verwenden! Weitere Infos unter diakonie@schlossklaus.at



Schloss Klaus - Ein Ort der zweiten Chance



Hoch über dem Klauser See – ein Schloss, eine Burg. Majestätisch und doch freundlich und warmherzig einladend. Von einer ganz besonderen Ausstrahlung.

Es ist schon lange her, seit hier im Tal der Steyr eine Burg errichtet wurde. Die schriftlich bezeugten Anfänge reichen zurück bis ins 12. Jahrhundert. Dicke Mauern. Türme. Wehrgänge und Zugbrücken. Wehrhafte Anlagen, in denen die Burgherren residierten und Menschen der Region in kriegerischen Zeiten Zuflucht und Geborgenheit fanden.

Wenige Jahre nach dem Thesenanschlag Martin Luthers wurden die damaligen Herren von Klaus, die Familie Storch, Anhänger der Reformation. Das ganze Land wurde geistlich erfasst und von der Bibel geprägt. „*Gott erhalte gnädig dieses Haus*“ lautet die Grundsteininschrift des neuen Schlosses, das im Jahre 1578 von der Familie Storch unterhalb der bestehenden Festung erbaut wurde. Durch Jahrhunderte ein imposantes Ensemble, das Höhen und Tiefen erlebte, friedliche und auch kriegerische Zeiten.

Im harten Sturm der Gegenreformation diente Schloss Klaus denen als Fluchtburg, die wegen ihres Glaubens Besitz und Heimat verlassen mussten und sich auf dem Weg in sichere Nachbarländer befanden. Bis die Familie Storch schließlich selber ihre Koffer packen und aus Glaubensgründen den Weg in die Ferne antreten musste.

Das Schloss wechselte seine Besitzer. Als ein Finanzminister

Jahre später eine Dachsteuer einführte, entschlossen sich die Burgherren dazu, die alte Burg „obdachlos“ werden zu lassen: Man zog im Jahr 1828 einfach das riesige Dach herunter – und öffnete damit Tür und Tor für Wind und Wetter, Regen und Frost.

So verlor die Anlage an Charme und Schönheit. Sie wurde ja nicht mehr genutzt und auch nicht mehr gebraucht.



Von der Burg blieben nur noch bröckelnde Mauern und eingefallene Decken, einfach eine Ruine zum Erbarmen. Auch das Schloss wurde mehr und mehr zu einer Ruine. Die Dächer wurden löchrig; die Fenster hingen nur noch aus reiner Gewohnheit in den Angeln und Jahre vergingen mit wechselnden Bewohnern, ehe 1963 ein junger Mann, Peter Wiegand auf der Bildfläche erschien.



Tag um Tag, von früh morgens bis spät abends, war er am Wirken. Er, zusammen mit seiner Frau, mit Freunden und vielen Helfern aus nah und fern. Und aus dem alten Schloss und der mittlerweile wieder aufgebauten Burg wurde nach und nach ein neues Zuhause für Mitarbeiter. Vor allem wurde es aber ein Ort der Begegnung für Gäste, die sich nach einem Zufluchtsort sehnten und nach einem Leben mit Hoffnung und Zuversicht.

Das Bild von einer erneuerten und wieder erstandenen Burganlage ist ein tröstliches und zutiefst bewegendes. Es ist auch ein Gleichnis für Menschen, deren Lebensträume zerbrochen und deren Leben wieder eine Perspektive und neue Zukunft brauchten. Und diese oftmals auch erfüllt bekamen.

Im Sinne der Worte des Paulus aus 2. Kor 5, 17, wo es heißt: „.... das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.“ Das ist eine Einladung zu einer zweiten Chance. Wodurch aber vergeht Altes? Indem Altes nicht mehr das Sagen hat und dadurch auch Platz geschaffen wird für Neues.

So wie Menschen der Burg und dem Schloss eine neue Chance gegeben und zu neuem Glanz verholfen haben, sodass neues Leben in alten Mauern sprießen konnte – so hat sich Gott auch unser angenommen. Und mit Ihm haben wir einen Gott der zweiten Chance, ja einen Gott vieler weiterer Chancen, wie es in dem oben zitierten Vers dann weiter heißt. „Ist jemand in Christus“, dann wird er, dann ist er eine neue Kreatur, eine Neuschöpfung, durch die Altes verblasst und sich neues Leben ankündigt.

Bei uns Menschen gibt es Situationen, in denen das Leben zu zerbrechen droht und die Freude und die Hoffnung wie aus einem kaputten Gefäß ausrinnt. Aber das muss nicht das Ende sein, das kann zu einem neuen Anfang werden – zu einer neuen Chance.

Wir selbst können das nicht bewerkstelligen, aber da gibt es jemand, der das verheißt und der das auch verwirklichen kann. Wenn ich mein Leben in die Hände Jesu Christi lege, dann zieht eine wachsende Hoffnung ein und ein Friede, der nicht menschliche Wurzeln hat sondern göttliche. Und ich darf wissen, dass alles wieder gut wird, weil es eine zweite Chance gibt. Und sogar eine dritte...

Manche unter uns haben dieses Angebot angenommen. Manche unter uns könnten davon berichten.

So, wie durch Peter Wiegand, seine Frau Runhild und sein Team die alte Festungsanlage von Klaus eine zweite Chance bekam, so kann ein gebrochenes und gefallenes Menschenleben mit Gottes Hilfe in Jesus Christus neu anfangen.

Und das Tröstliche und Mut machende: Dieses Angebot gilt jedem von uns!

Lutz Kettwig



Ich glaube,
dass Gott aus allem, auch
aus dem Bösesten, Gutes
entstehen lassen kann und
will. Dafür braucht er
Menschen, die sich alle
Dinge zum Besten dienen
lassen.



Ich glaube,
dass Gott uns in jeder Notlage
so viel Widerstandskraft geben
kann, wie wir brauchen.
Aber er gibt sie nicht im
Voraus, damit wir uns nicht
auf uns selbst, sondern allein
auf ihn verlassen. In solchem
Glauben müsste alle Angst
vor der Zukunft überwunden
sein.

Ich glaube,
dass auch unsere Fehler und
Irrtümer nicht vergeblich
sind, und dass es Gott nicht
schwerer mit ihnen fertig
zu werden, als mit unseren
vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube,
dass Gott kein zeitloses
Faktum ist, sondern dass er
auf aufrichtige Gebete und
verantwortliche Taten wartet
und antwortet.

Dietrich Bonhoeffer
aus „Widerstand und Ergebung“



von Straßenkindern angefertigter Flieger

Er fliegt schon viele Jahre in unseren Räumen - der Flieger aus dem Sudan. Leere Öldosen gaben ihm seine Gestalt, alte Röntgenbilder wurden zu Fensterscheiben, Flipflops lieferten die Gummiteile. Funktionierende Motoren wurden von weggeworfenen Spielzeugen ausgebaut. Kaum zu glauben, dass ein Kind von 9 oder 10 Jahren so etwas bauen kann!

Ein Straßenkind aus Khartum zum Beispiel.

„Niemand kann sich aussuchen, wann und wo er geboren wird.“

Wer in den letzten Jahrzehnten im Sudan auf die Welt kam, hatte meist größere Schwierigkeiten mit einem gelungenen Start ins Leben als jemand hierzulande. Bürgerkrieg und Hungersnöte erschütterten immer wieder das Land und sorgen auch heute noch für Elend, Flucht und Vertreibung.

Schloss Klaus begann schon in den 70er Jahren eine Partnerschaft mit der Sudan-Inland-Kirche durch Unterstützung der Frauenarbeit im Rahmen einer Bibelschulbildung, sowie Mithilfe im medizinischen Bereich, auch durch Erforschung von Krankheiten.

Anfang der 90er Jahren suchten Straßenkinder die Nähe der Schloss-Klaus-Mitarbeiter. Aus diesen Kontakten entwickelte sich die Straßenkinderarbeit in Khartum, wo mit der Zeit 2 Kinderheime entstanden. Das Ziel war und ist, den Kindern aus zerbrochenen Familien, die kaum das Nötigste zum Leben haben oder abhängig sind durch Schnüffeln an Benzin und Klebstoffen, traumatisiert durch schlimme Erlebnisse, ein beschütztes Umfeld zu ermöglichen, in dem sie lernen und wachsen können. Dabei ist wichtig, ihnen auch die christliche Botschaft zu vermitteln.

Bedingt durch die Trennung von Nord- und Südsudan im Jahr 2011 zogen viele ehemalige Flüchtlinge wieder in den Süden. Schloss Klaus begann daher auch in Melut/Südsudan ein Tageszentrum für vernachlässigte Kinder aus sehr armen Familien. 2015 wurde die Stadt überfallen und teilweise zerstört, Kinder und Betreuer flüchteten, nur die Gebäude konnten erhalten bleiben. Seit 1 ½ Jahren wird die Arbeit wieder weitergeführt. Momentan werden in Melut 170 Kinder von einheimischen Mitarbeitern betreut und erhalten eine Grundschulbildung. In Khartum gibt es nach wie vor die 2 Kinderheime mit gut 40 Buben, liebevoll betreut von einheimischen Mitarbeitern. Im größeren Heim befindet sich auch eine 6-klassige Schule, die Abschlussjahre machen die älteren Buben in Regierungsschulen. In den Ferien können die älteren Kinder Schnupperlehren in Handwerksbetrieben absolvieren, um sich einen Berufsstatus zu schaffen.



Schulklasse in Melut

Und Handwerk ist natürlich wertvoll. Je früher man seine Geschicklichkeit trainieren kann, umso besser. Wie man bei unserem Flieger bestaunen kann!

13 Mitglieder unserer Gemeinde haben sich dort eingebracht, von 2 Monaten bis 22 Jahren: Brigitte und Gerald Stummer, Bellita und Herbert Bronnenmayer, Toni und Edith Ulbing, Renate Ebner, Luise Weick, Bernadine Heckman, Annette Friedel-Prenninger und Karl Kitzmüller, Barbara und Harald Brandstätter.

Die Projekte werden auch heute immer wieder durch Besuche von Schloss-Klaus-Mitarbeitern vor Ort betreut.

Falls auch Sie helfen wollen: Ein Kind kann mit 60€ pro Monat persönlich unterstützt werden – unter der E-Mail-Adresse: mission@schlossklaus.at
Infos unter: www.schlossklaus.at - Projekt Sudan.

*Es ist nicht auszudenken, was
Gott aus den Bruchstücken
unseres Lebens machen kann,
wenn wir sie ihm ganz
überlassen.*

Blaise Pascal



Kostenlos Bücher und Hörbücher ausleihen mit der Onleihe App!

Alle Benutzer unserer Bibliothek können mit ihrer Benutzernummer die Onleihe App kostenlos nutzen und darüber E-Books, E-Hörbücher uvm. ausleihen!

Die App kann über den Google Play Store oder den Apple App Store kostenlos auf jedes Smartphone oder Tablet heruntergeladen werden. Bei der Bibliotheken Suche „Bibliotheken Oberösterreich“ eingeben und dann anmelden mit der Bibliothekskennzahl 40905002 + Benutzernummer! Das Kennwort ist das eigene Geburtsdatum!

Es stehen eine Vielzahl von Medien zur Verfügung! Ganz besonders praktisch ist, dass man die Medien herunterladen kann, also zum Lesen oder Hören keine Internetverbindung braucht.
Nach Ablauf der Frist wird das Medium automatisch zurückgegeben.

Für Kinder gibt es einige spannende Hörspiele, die z.B. lange Autofahrten etwas angenehmer machen:

Für kleine Kinder: Der kleine Drache Kokosnuss, Meine Freundin Conni

Für Schulkinder: Die drei ??? (Kids), Don Carlo, Ein Sommer in Sommerby, Die Feriendetektive, Das magische Baumhaus,

Die drei !!!, Schleich Horse - Club

Christliche Hörspiele und Bücher stehen auch zur Verfügung: Maja & Bella, Leonie und auch Ben & Lasse

und noch viel mehr!

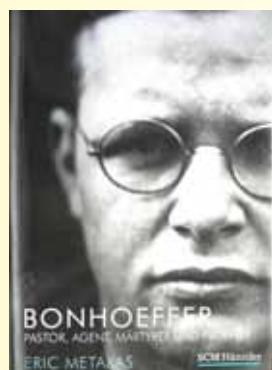
Wer Fragen dazu hat oder seine Benutzernummer nicht weiß, kann sich gerne direkt bei mir (067761315257) melden, oder natürlich per Mail oder persönlich in der Bibliothek!

Deborah Koch

Medien zum Thema des Pfarrbriefes in unserer Bibliothek



Eine 4-teilige DVD beschreibt in packender Weise das Leben des größten Musikers der Reformationszeit. Die ausgezeichneten Musikaufnahmen wurden eigens für den Film aufgenommen!



Der Theologe Bonhoeffer warnt schon ab der Machtergreifung Hitlers 1933 vor dem „Verführer“. In den kommenden Jahren engagiert er sich im Widerstand und ruft auch immer wieder die Kirche dazu auf gegen den Naziterror Stellung zu beziehen. 1943 wird er verhaftet und kurz vor Kriegsende am 6. April 1945 hingerichtet.

In der Bibliothek führen wir eine ausführliche Biografie dieses bekennenden Christen sowie eine Ausgabe der Texte und Briefe, die er während der Haft geschrieben hat. Aus ihnen sind auch die Zitate dieses Pfarrbriefes entnommen.

Für Sie gelesen - von Katharina Antensteiner

Woran liegt es, dass manche Menschen gestärkt aus schwierigen Lebenssituationen herausgehen und andere daran zerbrechen?

Wenn Sie sich entscheiden können, welchen Zustand möchten Sie für sich erreichen?

Die Psychologin Dr. med. Claudia Croos-Müller fand heraus, dass wir durch bewusste Körperhaltung und Bewegungen unser geistiges Wohlbefinden wesentlich beeinflussen können.

Mit der von ihr entwickelten Body2Brain-ccm®-Methode will sie viele Menschen ermächtigen, die Verantwortung für ihre eigene psychische Gesundheit zu übernehmen.

In ihrem Buch „Kraft“ entdeckte ich vieles, das mir durch die christliche Erziehung meiner Eltern und durch das Gemeindeleben gut bekannt ist. Ein paar Beispiele:

Singen: Singen und Lobpreis sind feste Bestandteile des Gottesdienstes und waren es auch bei den Gebetskreisen, die ich als Kind bei uns zu Hause erleben durfte.

Singen macht mich glücklich. Und was es alles bewirkt, bringt mich zum Staunen:

„Außer Lunge und Zwerchfell sind beim musikalischen Gebrauch Ihrer Stimme zahlreiche Hirnnerven beteiligt, aber anders als beim Sprechen viel lustvoller und durch die unterschiedlichen Tonhöhen und Rhythmen abwechslungsreicher. Das erfährt das Zwischenhirn vom Hirnstamm – und seine emotionalen Zentren bedanken sich erfreut mit einem Impuls zur Produktion vieler hilfreicher körpereigener Substanzen.“ (Kraft, 2015, S.98ff)

Blicken Sie auf die einzelnen Abschnitte ihres Lebens zurück. Welche Herausforderungen und Probleme sind Ihnen schon begegnet?

Besinnen Sie sich auf Ihre **Charakterstärken und Tugenden**, durch die Sie diese Schwierigkeiten meistern konnten. Sie können es gerne schriftlich notieren!

In der Bibel finden sich viele namhafte Tugenden und diese Quelle ist wesentlich älter als die Charakterstärken der positiven Psychologie, welche auf der ganzen Welt anerkannt sind.

Danken gehört zu den 4 Schritten des Gebets.

Schon als Kind habe ich gelernt, jeden Tag zu reflektieren und mir bewusst zu machen, wofür ich dankbar bin. Auch Croos-Müller fordert ihre Leser auf, ein Dankbarkeitstagebuch zu führen. Dankbarkeit führt zu einer Ausschüttung antidepressiver Substanzen, lässt Sie besser schlafen und morgens kraftvoll erwachen. (Kraft, 2015, S.141ff.)

In den Body2Brain-Übungen empfiehlt sie auch vor dem Essen innezuhalten und dankbar zu sein. – Genauso hat Jesus uns es vorgelebt.

Vergebung ist laut Croos Müller einer der stärksten Resilienz-Faktoren.

Sie bedauert, dass die Passage des Vater-Unser-Gebets viel zu selten gebetet, reflektiert und gelebt wird. Croos-Müller nennt Vergebung lebenswichtig und zeigt Übungen auf, wie es uns leichter gelingen kann, anderen (und uns selbst) zu vergeben. Auch für mich ist Vergebung lebenswichtig. Denn ich weiß, nur durch Gottes Gnade, lebe ich und ist mir vergeben.

Ich staune, wie facettenreich Gottes Liebe ist. Gott zeigt uns Möglichkeiten auf, wie wir die Herausforderungen des Lebens meistern können, wenn wir uns an der Bibel und an Jesus orientieren. Durch die Neurowissenschaft können wir staunen, wie gut Gott alles durchdacht hat.

„Kraft – Der neue Weg zu innerer Stärke“ von Dr. med. Claudia Croos-Müller, erschienen im Kösel Verlag 2015. ISBN: 978-3-466-31047-0

Auch dieses Buch ist in der Bibliothek verfügbar!





„Es ist besser nicht allein zu sein...!“

Auf die Umsetzung dieser Liedzeile aus einem unserer Lieder, haben sich 25 Kinder gefreut und gemeinsam ein vielseitiges Kinderchorprojekt entstehen lassen.

Von September bis Dezember gestalteten wir in einer abwechslungsreichen und intensiven Probezeit unseren gemeinsamen Liedergottesdienst.

Es war sehr schön zu beobachten, wie die Kinder immer mehr zu einer Gruppe zusammengewachsen sind.

Spielerisch und oft unbewusst lernten die Kinder ihre Stimme besser kennen, verinnerlichten und verstanden Texte, stärkten dadurch ihren Mut und hatten einfach Freude am Singen!

Ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen stand dabei im Vordergrund.

Berührende Momente entstanden, als die Kinder Liedtexte mit ihren persönlichen Geschichten und Erlebnissen verbinden konnten. Die Lieder wurden für sie greifbar und alltagstauglich.

Dank des Kinderchortages am 08.12. hatten wir die Möglichkeit unsere Auftrittsoutfits zu gestalten, kleine „Dankeschön – Kekse“ für die Gottesdienstbesucher zu dekorieren und uns besser kennenzulernen. Ebenso besuchten uns auch einige Kinder des Kinderchores der evangelischen

Pfarrgemeinde Wels, um gemeinsam das zu tun, was uns am meisten Spaß macht: SINGEN!

An dieser Stelle noch einmal ein Dankeschön an alle Eltern, die ihre Kinder so regelmäßig zu den Proben gebracht haben und an alle Mitarbeiter, die im Vorder- oder auch Hintergrund fleißig mitgeholfen haben!

Seit diesem Auftritt ist der Kinderchor um einige Kinder gewachsen und wir freuen uns jetzt schon auf den

neuen Auftritt am

01.03.2020 im Gottesdienst um 09:30 Uhr.



Neues aus der Spielgruppe in Kirchdorf

Seit Herbst 2018 findet jeden Mittwoch Vormittag die „Spielgruppe“ im Gemeindesaal der evangelischen Kirche Kirchdorf statt. Zwischen 10 und 15 Kinder mit ihren Mamas oder Papas kommen an so einem Vormittag, um gemeinsam zu singen, zu jausnen, sich bei Kaffee auszutauschen und miteinander zu spielen. Einige der Kinder, die von Anfang an dabei waren, haben mittlerweile mit dem Kindergarten begonnen, neue sind dazugekommen, einige Mamas sind mittlerweile mit dem nächsten Baby hier – es tut sich immer etwas und jeden Mittwoch ist unsere Gruppe etwas anders zusammengewürfelt.

Die Kinder lieben das gemeinsame Singen zu Beginn – einige Eltern berichten, dass die Kinder zuhause die Lieder mit Hingabe weiter singen oder mit den Stofftieren die Bewegungslieder und -sprüche üben. Auch das freie Spielen unter Gleichaltrigen und Entdecken der Spielsachen macht den Kindern Spaß. Währenddessen genießen wir Eltern es, uns untereinander auszutauschen, über Themen wie schlaflose Nächte, Trotzphasen und den Wiedereinstieg in den Beruf zu diskutieren und zu merken: Ich bin nicht alleine mit all den Herausforderungen und Freuden, die das Leben mit Kleinkindern so mit sich bringt!

Wir sind sehr dankbar für die fleißigen Helfer, die uns so treu beim Herrichten der Jause helfen und freuen uns auch besonders, dass Belinda Pimminger seit vergangenem Herbst mit uns gemeinsam die Spielgruppe leitet!



Einen ganz besonderen Vormittag hatten wir am letzten Mittwoch vor den Semesterferien: In der Früh kamen ganz besondere Gestalten zur Tür hereinspaziert: Marienkäfer, ein Pirat, Leopard, Elf, Tiger, Rotkäppchen, Koch, Haifisch, Olaf der Schneemann und Nemo der Fisch – wie feierten nämlich gemeinsam Fasching!

Neben dem Begrüßen jedes besonderen Gastes und den Faschingskräpfen, die natürlich nicht fehlen durften, halfen die Kinder außerdem, die bunten Bälle mit Kochlöffeln wieder ins Bällebad zurückzubringen und mit unermüdlichem Eifer den Becherturm umzuschießen.

Wir hatten alle viel Spaß und freuen uns auf weitere, gemeinsame, bunte Vormittage in der Spielgruppe! Wenn ihr jemanden kennt, der/die mit einem Kleinkind auf der Suche nach einer Spielegruppe ist – ladet sie gerne für uns ein!

Bettina Mills, Christina Kettwig, Belinda Pimminger



**für 0-3 Jährige und ihre Eltern
jeden Mittwoch ab 09.30 Uhr im Gemeindehaus**



Vor den Vorhang geholt:



Im November 2019 fand der Frauenkreis zum letzten Mal unter der Leitung von Marianne Pachinger statt. Der Frauenkreis war ihr immer ein großes Anliegen. Darüber hinaus war sie in viele Bereichen in unserer Gemeinde über Jahrzehnte aktiv. In ihrem Engagement als Gemeindevertreterin, Presbyterin und Lektorin trug sie wesentlich an der Ausgestaltung unseres Gemeindelebens bei. Aus diesem Anlass bat Reinhard Füßl Marianne Pachinger zum Interview.

Wie bist du zur Gemeinde in Windischgarsten gekommen?

Wir sind 1966 als junges Ehepaar hierher gezogen. Erste Kontakte wurden von unserer legendären Sr. Erna aufgenommen. Anlässlich der 30 Jahre-Feier unserer Gemeinde 1982 machte ich beim Chor in Sr. Ernas Wohnung mit. Ich hörte dann vom Bibelkreis bei Familie Perner in Vorderstoder, der von Peter Wiegand geleitet wurde. Ich fand den so interessant und informativ, dass ich mehr als 20 Jahre daran teilnahm.

Was hat dich dazu gebracht, in der Gemeinde tätig zu werden?

Das war für mich die Erkenntnis und logische Schlussfolgerung aus dem Bibelkreis: GOTT freut sich, wenn wir in Seiner Gemeinde vor Ort mitarbeiten. So nahm ich mir die Zeit dafür, obwohl ich sie nicht übrig hatte.

Wie bist du eingestiegen?

Mit Blumenschmuck und Kirche putzen. Im Herbst 1985 fragte Peter Wiegand mich, ob ich in der Gemeindevertretung mitmachen würde; so kam ich 1986 gleich ins Presbyterium und in das Pfarr-Presbyterium Kirchdorf-Windischgarsten. Es gab in den folgenden Jahren wenige Bereiche, in welchen ich nicht mitgearbeitet habe. Nach dem Motto: „Was verdient getan zu werden, verdient auch, gut getan zu werden,“ war ich überall, wo jemand gebraucht wurde. Mir fällt außer den Kasualien kein Bereich ein, in dem ich nicht länger oder kürzer tätig war.

Ein Interview mit Marianne Pachinger

Wie hat sich deine Mitarbeit entwickelt?

Es war ein ständiges Entdecken, Lernen und Hineinwachsen in die Verantwortung. Ich besuchte etliche Seminare & Kollegs auf Schloss Klaus, dazu Schulungen der Evang. Kirche OÖ wie Theolog.Grundkurs, Lektoren-Kollegs usw.

Herta Rohrauer hatte mich immer wieder für die Predigt beim Weltgebetstag der Frauen geholt. Im November 1993 - kurz vor ihrem Heimgang im Dezember – beauftragte Herta mich mit der Leitung des Frauenkreises, der auch die Organisation des Weltgebetstages der Frauen inne hatte. Diese legte ich nach mehr als 20 Jahren in andere Hände, den Frauenkreis beendete ich im November 2019.

Was hat dich dazu gebracht?

Meine abnehmende Gesundheit war ausschlaggebend. 2010 bis 2019 hatte ich mehrere OPs, drei davon sehr schwere, eine mit lebensbedrohlichem postoperativem Zustand. Mein Herzinfarkt im August 2019 und der Umstand, dass es jetzt zwei andere Kreise gibt, wo „meine Mädels“ teilnehmen können, ließen den Entschluss reifen, mich auch hier zurück zu nehmen.

Wie lange warst du so aktiv in unserer Gemeinde?

In den Presbyterien war ich vier Perioden, dann noch eine in der GV und im Pfarr-Presbyterium. Die Geburtstagsgrüße für Gemeindeglieder über 60 Jahre habe ich mehr als 13 Jahre verschickt. Daneben liefen noch weitere Dienste. Lektorin bin ich auf Wunsch der Gemeinde noch immer. Was mich ganz besonders freut ist, dass auch unsere Kinder und Enkel vor Ort und in Marchtrenk in unserer Kirche mitarbeiten.

Du warst auch in der Lektoren-Leitung OÖ?

Ja, das war eine sehr schöne und bereichernde Aufgabe. Leider konnte ich schon 2011 aus Gesundheitsgründen kein 2.Mal zur Wahl antreten. Das tat mir sehr leid; doch die Zeit zeigte, dass es richtig war.

Marianne, du hast so viel Lebenskraft investiert; was bedeutet dir die Gemeinde Windischgarsten?

Viel. Sehr viel. Ich erinnere mich an eine GD-Teilnahme nach mehrwöchiger Abwesenheit von zu Hause. Als ich dann am Sonntag in der

Kirche saß, dachte ich: "Jetzt bin ich richtig daheim angekommen."

In diesen etwa 38 Jahren gab es so viele schöne, bewegende Zeiten und Begegnungen, in welchen GOTTES Nähe fast greifbar war. Es war oft auch schwer, natürlich; es steht ja wirklich nirgends geschrieben, dass es im Leben leicht sein würde; und meist sind es ja gerade diese Zeiten, die uns menschlich so wie im Glauben wachsen und reifen lassen. Und ich habe gelernt: Christen sind auch nur Menschen. Wir sind nicht besser, wir sind aber besser dran – Dank Jesus Christus. Niemand sollte den Fehler machen, wegen menschlicher Unzulänglichkeiten der Gemeinde den Rücken zu kehren, denn sie ist GOTTES geliebtes Kind. Zu oft wird Menschliches auf GOTT projiziert, wird Er dadurch klein gemacht. Doch für Ihn gibt es keinen Maßstab. Er ist, der Er ist. Unfassbar, unbegreiflich. Doch in Jesus Christus erfahren wir, wer Er ist, wie Er ist – wenn wir uns darauf einlassen.

Was ist dein Resümee?

Von uns die Arbeit, von GOTT der Segen! Es hat mir so viel mehr gegeben, als es mich gekostet hat.

Alles zusammen hat mich sehr dankbar gemacht. Unser HERR, mein Retter und Erlöser, war und ist immer da; im Rückblick kann ich Seine Gnade und Bewahrung sehen, gerade in den schweren und harten Zeiten.

Was wünschst du der Gemeinde Windischgarsten?

Dass sie weiterhin JESUS CHRISTUS bekennt und das Evangelium predigt; dass sie Ihm treu bleibt, egal was kommen mag. Ob wir etwas spüren oder nicht, ER IST DA. Das nie zu vergessen, mit Ihm rechnen und Ihm vertrauen – das wünsche ich unserer Gemeinde und unserer Kirche.

Marianne, ich möchte mich im Namen unserer Gemeinde von Herzen für dein Engagement, deine Treue und Verlässlichkeit und dein klares Bekenntnis zu unserem Herrn.

Wir wünschen dir Gottes Schutz und Segen für deinen weiteren Lebensweg.

Reinhard Füssl

Das Adventkranz-Team bedankt sich bei allen, die uns 2019 wieder so liebevoll mit Essen und Kuchen versorgt haben und allen, die uns unsere „Kunstwerke“ als Spenden für die Gemeinde abgekauft haben! Herzlichen Dank auch an die Tannenreisig - Spender und Helfer beim Transport und Aufräumen! Wir hatten auch viel Spaß dabei.

Reinerlös dafür € 2.288,-- für noch nötige Vorhaben. Dank an Heinz, Hubert, Wahid, Mick, Ilse u. Sepp, Mandy und die sonst noch geholfen haben! Dank an Christa für die Kekse, Isi u. Jenny fürs Gestrickte!



Das Team: Jenny (im Rollstuhl)
Elke, Gabi, Anni und Heidi (v.l.)



Das Diakonie - Team freut sich über die 2019 von den „Geburtstagskindern“ mit Begleitung gut besuchten Geburtstagskaffees.

Wir hatten 4 schöne gemeinsame Nachmittage und freuen uns schon auf die nächsten in diesem Jahr! Es wäre schön, wenn immer mehr mit uns feiern kommen möchten. Herzliche Einladung dazu!!!

Die **Termine** für 2020 sind:
28.03./27.06./26.09./19.12.20
um 15.00 Uhr im Gemeinderaum
Windischgarsten

Wir freuen uns auf euch:
Gabi, Lisa, Lisbeth und Jenny



..... und Kirchdorf

Nachmittag für Junggebliebene

Mittwoch, 29. April 2020, 14.00 – 17.00 Uhr

– Elisabeth Weber führt uns in die Selbständigkeit im Alter ein, Teil 2

Mittwoch, 27. Mai 2020 – Abschluss mit einem Ausflug

Evangelischer Kirchentag

Die Evang. Pfarrgemeinde Lenzing-Kammervanstaltet 2020 den OÖ. Evang. Kirchentag, das Gustav Adolf Fest, in der Rosenau (Ortsteil von Seewalchen am Attersee) Wir laden ein zu einem abwechslungsreichen Tag am 11. Juni 2020 (Fronleichnam) ab 10:00.

Um 10 Uhr feiern wir einen **Festgottesdienst** mit unserem neuen Bischof Michael Chalupka, im Anschluss daran gibt es Speis und Trank bei einem Frühschoppen.

Unser **Programm** beinhaltet eine Kirchenführung, eine Siebenbürger Trachtenausstellung, offenes Singen mit der Diözesankantorin Franziska Leuschner und ein buntes Kinderprogramm.

Es gibt einen Gratis-Shuttlebus, der unsere Gäste zur Seepromenade und zurück bringt. Zwei Themenschifffahrten zur Geschichte der Besiedlung am See und der dortigen Villen, eine Führung zu den Pfahlbauten sowie die Promenade als auch das Gustav-Klimt-Zentrum laden zu einem Besuch.



Gustav-Adolf
Fest
11. Juni 2020

evang. Gnadenkirche
Rosenau



GEBEN
UMSONST
DURSTIGEN
LEBENDIGEN
WASSERS
QUELLE
WILL
DES

Der GAV hilft ...

...bei Renovierung und Neubau von Kirchen und Gemeinderäumen sowie diakonischen Einrichtungen.

...bei der Ausstattung von Gemeindezentren und beim Gemeindeaufbau.

...evangelischen Minderheiten in aller Welt.

Dies alles ermöglichen Spenden (Kollekten, Haussammlungen) und ehrenamtliche Mitarbeit. In Österreich gibt es keine evangelische Gemeinde bzw. kein kirchliches evangelisches Gebäude, der/dem nicht irgendwann einmal Hilfe durch den GAV zuteil wurde. Auch bei uns in Kirchdorf und Windischgarsten wurden wir bei allen größeren Bauvorhaben vom GAV finanziell unterstützt.

Auch Sie können helfen!

Diesem Pfarrbrief liegt wieder ein Zahlschein für eine Spende an den Gustav-Adolf-Verein bei.

Danke für Ihre Unterstützung



MITEINANDER ...

GLAUBEN

Der Gustav-Adolf-Verein unterstützt beim Bau und Renovierung von Kirchen, Gemeindehäusern und anderen Projekten.

Der Gustav-Adolf-Verein trägt den Namen des schwedischen Königs Gustav Adolf II., der als Protestant die Evangelischen entscheidend unterstützte.

HELFEN

Bei den Gustav-Adolf-Festen begegnen Menschen einander, erfahren voneinander und stärken sich gegenseitig im Glauben.

FEIERN

Der Gustav-Adolf-Verein finanziert seine Arbeit durch Sammlungen und Spenden. Die Mitarbeit im GAV-Verein geschieht ehrenamtlich.

FÖRDERN

*Lasset uns Gutes tun an allen Menschen,
besonders aber an denen,
die mit uns im Glauben verbunden sind.*

Gustav 6, 10



Termine Kirchdorf

Spielgruppe:

für 0-3 Jährige und ihre Eltern
jeden Mittwoch ab 09.30 Uhr Ev. Gemeindehaus
Bettina Mills, Christina Kettwig, Belinda Pimminger

JuKi.

jeden Fr. 18.30 - 21.00 Uhr
in den Jugendräumen der Gemeinde
Josh Mills 0650 3552151

Männergebetsfrühstück

jeden 1. Freitag im Monat, 6.00 bis 7.30 Uhr,
im Ev. Gemeindehaus
Klaus Weisser 07587 7201

Bibelrunden:

jeweils am 2. und 4. Montag im Monat, 17.30 Uhr
Ev. Gemeindehaus, Brigitte Malzner 0681 10563195

Seniorennachmittage

Mittwoch, 29.4.2020 14.00-17.00 Uhr
Elisabeth Weber führt in die Selbständigkeit im
Alter ein, 2. Teil

Mittwoch, 27.5.2020 Abschluss mit einem Ausflug;
nähere Details werden noch bekannt gegeben

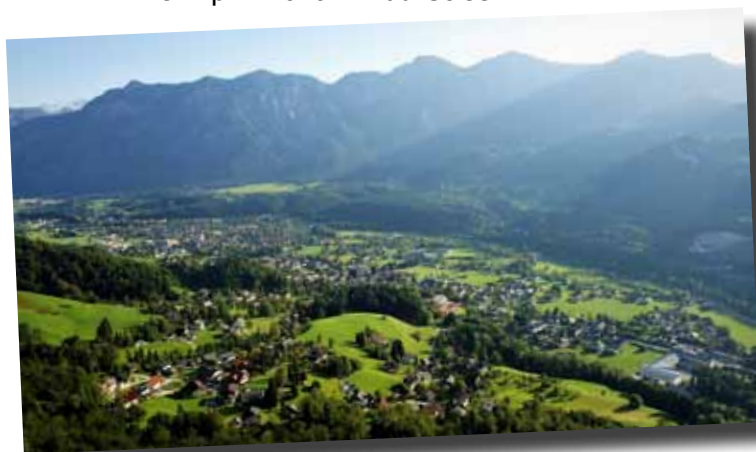
Brigitte Malzner 0681 10563195, Edith Ulbing

Bibliothek-Öffnungszeiten

So: 10:45 -12:00. Di: 16:00 - 18:30 Uhr
Leitung: Susanne Binder & Gerda Achathaler
Bibliothek 07582 51695

Gemeindefreizeit:

17.-19. April 2020 in Bad Goisern



Ökumenischer Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche

26. April 2020 **10.00 Uhr**

2. Mitarbeiterfrühstück

16. Mai 2020 um 8.30 Uhr im Gemeindesaal

Outdoor-Gottesdienst auf dem Grillparz

7. Juni 2020 **10.15 Uhr**

Termine Windischgarsten

Jugendkreis

Jeden Fr. um 19:00 Uhr im Gem. Zentrum
Tabea Schoppmann 0699 10658449

Kids-Day:

Samstag, 6. Juni 2020, Tabea Schoppmann

Gemeindevertretersitzung.

8. Mai, 20.00 Uhr im Gemeindezentrum

Gemeinde-Gebetskreis

jeden 1. und 3. Di. im Monat, 19.30 Uhr
im Gem. Zentrum

Beratung Blaues Kreuz:

Jeden Dienstag 18.00 Uhr im Gemeindeamt Wdg

Diakonie-Team

Feiern mit den Geburtstagskindern:
28.3./ 27.06. 2020 um 15.00 Uhr im Gem. Zentrum

Erzähl mir was - ich hör dir zu

jeden letzten Mittwoch im Monat von 17:30-19:00
im Gemeindezentrum

Ein Team ist in dieser Zeit hier um für deine
Anliegen zu beten!

Miteinander - Füreinander

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat
Ev. Pfarrhaus Wdg ab 15:00 Uhr
Nach Kaffee und Kuchen wird gespielt, geplaudert
und gelacht, manchmal werden auch Ausflüge
gemacht.

Ausflüge werden vorher geplant u. abgekündigt

Jenny Platzer 0676 9144334 + Gabi Aigner



Gottesdienst am Wurbauerkogel

21. Juni 2020 bei jedem Wetter!

Administration für beide Pfarrgemeinden:

Superintendent Dr. Gerold Lehner
Mails an ooe@evang.at
(Büro der Superintendentur OÖ)
0732 6575650

Adressen und Telefonnummern:

Evangelisches Pfarramt AB:

Büro: Angelika Rappold
Mittwoch 8:00 - 11:00 Uhr
07582 62090-3
4560 Kirchdorf a. d. Krems,
Steiermärkerstraße 26
Email: pfarramt@evang-kirchdorf.at
Homepage: www.evang-kirchdorf.at

Küsterehepaar Kirchdorf:

Karl & Irene Kitzmüller
Tel.: 07582 51056

Ansprechpartner für

Allgemeines und Organisation:
Kurator Markus Weigl: 0699 188 78 429
Notfälle, Todesfälle:
Presbyterium: 0699 188 78 428
Seelsorge, Lebenskrisen:
Lutz Kettwig 06765728783
Helmut Malzner 06642124140

Gebetsdienst

gebetsanliegen@evang-kirchdorf.at

Evangelisches Gemeindezentrum Windischgarsten:

4580 Windischgarsten, Römerweg 7
Homepage: www.evang-windischgarsten.at

Diakon:

Hubert Lösch,
Handy: 0699 18877495
Email: diakon.h.loesch@gmail.com

Kirchenbeitrag Kirchdorf

Anrufe unter der Nummer: 07582/ 62090-3
Bitte Name und TelNr am Anrufbeantworter hinterlassen. Wir rufen zurück!
Persönliche Beratung Mi. 8-11.30 Uhr

Per E-Mail sind wir erreichbar unter folgender Adresse: kb@evang-kirchdorf.at

Konten Kirchdorf

Konto: Allgemeine Sparkasse OÖ

Allgemeines Konto
IBAN: AT28 2032 0200 0000 3367

Kirchenbeitrag
IBAN: AT31 2032 0200 0000 7872

Spendenkonto für „Kinder- & Jugendarbeit“
IBAN: AT54 2032 0250 0000 0983

Für alle obigen Konten gilt: **BIC: ASPKAT2LXXX**

Kirchenbeitrag Windischgarsten

Jeden 2. Mittwoch 15:00 - 17:00 Uhr

Konten Windischgarsten

Kirchenbeitrag
AT14 2032 0242 0000 2351
BIC: ASPKAT2LXX

Für Diakon Lösch:
IBAN: AT96 2032 0242 0000 4464
BIC: ASPKAT2LXX

Für Zubau: IBAN:
AT79 3449 1000 0006 6522
BIC: RZOOAT2L491

Kontakt für beide Gemeinden:

Diakon Hubert Lösch
0699/18877495

**weitere Infos, Termine und Aktivitäten
können Sie auf unserer Homepage
nachlesen.**
www.evang-kirchdorf.at
www.evang-windischgarsten.at

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in Kirchdorf und Windischgarsten

Gottesdienste beginnen um **9:30 Uhr**. Abweichungen sind jeweils in der Zeile angegeben

 **KIKA** = Kirchenkaffee, **SUSO** = Suppensonntag, jeweils nach dem Gottesdienst,
 = Kindergottesdienst,  = Gottesdienst mit Abendmahl (Änderungen vorbehalten!)

Datum	Kirchdorf	Liturg/Prediger	Windischgarsten	Liturg/Prediger
So 05.04 Palmsonntag		Dieter Paesold	 	noch offen
DO 09.04. Gründonnerstag	19.00 h 	Pfr.W.Todter	19.30 h 	noch offen
Fr 10.04. Karfreitag	15.00 h 	Martin Binder	15.00 h 	Diakon Hubert Lösch
So 12.04. Ostersonntag	Fam GD KIKA	Lydia Weisser+Josh Mills	Fam GD	noch offen
So 19.04.	Gemeindefreizeit	noch offen		Reinhard Füssl
So 26.04.	Ökumen.GD in der Stadtpfarrkirche 10 h	Sup.G.Lehner + Pater Severin		Peter Gasser
So 03.05.		Gebetsteam	 	Diakon Hubert Lösch
So 10.05.	Familien-GD KIKA 	Sup.Lehner+L.Weisser		Tabea Schoppmann
So 17.05.		Dominik Wolfinger		Armin Hartmann
So 24.05.		Sup.G.Lehner		Peter Gasser
So 31.05. Pfingsten	SUSO  	Martin Binder		Bruno Rechberger
So 07.06.	OutdoorGD 10.15 h	Armin Jäckel	 	Armin Hartmann
Do 11.06.	Evang.Kirchentag		Evang. Kirchentag	
So 14.06.	Familien-GD KIKA	KIGO-Team		noch offen
So 21.06.	Gemeindefest  	Sup.G.Lehner	Fam GD 10.00 h 	noch offen
So 28.06.	SUSO 	Lutz Kettwig		noch offen
So 05.07.		Dominik Wolfinger		noch offen
So 12.07.		Wolfgang Baaske		noch offen
So 19.07.		Alfred Lukesch	19.00 Dietlgut Hinterstoder	Hauskreis Wolf
So 26.07.		Pfr.Andreas Meissner		Wolfgang Pachernegg
So 02.08.		Dieter Paesold		noch offen
So 09.08.		Lutz Kettwig		noch offen

Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt